

## Menschen mit Migrationshintergrund

Von Hans-Peter Fein



Die Integration der Migrantinnen und Migranten sowie der Menschen mit Migrationshintergrund wird in Rheinland-Pfalz schon seit Langem als wichtiges Thema erachtet. Im Jahr 1987 wurde die Institution der heutigen „Beauftragten der Landesregierung für Migration und Integration“ geschaffen, die seit dem Jahr 2006 dem Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen zugeordnet ist. Auch die amtliche Statistik wird sich dieser Thematik verstärkt annehmen. So ist eine Gemeinschaftsveröffentlichung der statistischen Ämter

des Bundes und der Länder vorgesehen. Eine weiter gehende Analyse mit Informationen zu den Menschen mit Migrationshintergrund ist seitens des Statistischen Landesamtes für das erste Halbjahr 2008 vorgesehen. Mit diesem Beitrag werden erste Eckdaten für Rheinland-Pfalz vorgestellt.

### Datengrundlage und begriffliche Abgrenzung

Fragen zum Migrationshintergrund 2005 erstmals im Mikrozensus

Aufgrund einer Änderung des Mikrozensusgesetzes wurden für den Zeitraum von 2005 bis 2012 verschiedene Fragen in die Mikrozensushebung aufgenommen, die Aufschluss über die Zahl der Menschen mit Migrationshintergrund geben sollen.

Definitive Abgrenzung der Personen mit Migrationshintergrund

Zur Abgrenzung dieses Personenkreises dient die folgende Definition, die auch Grundlage für die weiteren geplanten Veröffentlichungen sein soll. Danach zählen zu den Personen mit Migrationshintergrund im weiteren Sinn folgende Bevölkerungsgruppen:

1. Zugewanderte, d. h. Menschen mit eigener Migrationserfahrung
  - 1.1 Ausländer mit eigener Migrationserfahrung,
  - 1.2 Deutsche mit eigener Migrationserfahrung
    - Deutsche Zuwanderer ohne Einbürgerung (z. B. Spätaussiedler seit dem 1. August 1999)

- Eingebürgerte mit eigener Migrationserfahrung (z. B. Spätaussiedler bis zum 1. August 1999, zugewanderte Ausländer).

2. Nicht Zugewanderte, d. h. Menschen ohne eigene Migrationserfahrung

- 2.1 Ausländer ohne eigene Migrationserfahrung (in Deutschland geborene Ausländer ohne Einbürgerung),

- 2.2 Deutsche ohne eigene Migrationserfahrung

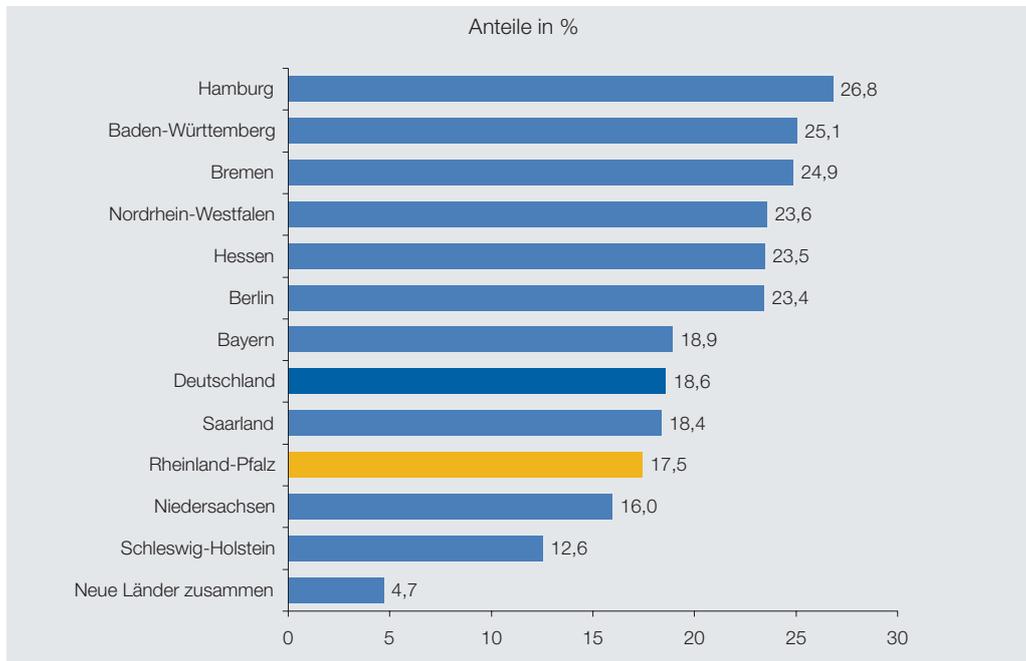
- Eingebürgerte ohne eigene Migrationserfahrung (z. B. in Deutschland geborene Ausländer, die eingebürgert wurden),

- Deutsche ohne eigene Migrationserfahrung, bei denen mindestens ein Elternteil Spätaussiedler, Eingebürgerter oder Ausländer ist.

Da unter erhebungstechnischen Gesichtspunkten ein (kleiner) Teil der Menschen mit Migrationshintergrund im weiteren Sinn nicht über den gesamten Zeitraum von 2005 bis 2012 eindeutig zu identifizieren ist,

S 1

## Bevölkerung mit Migrationshintergrund 2005 nach Ländern



wurde zusätzlich der Begriff der Menschen mit Migrationshintergrund im engeren Sinn entwickelt, für die in jedem Jahr innerhalb dieses Zeitraumes vergleichbare Daten vorliegen werden. In diesem Beitrag werden die Ergebnisse des Jahres 2005 betrachtet und für die folgenden Ausführungen die definitorische Abgrenzung „Menschen mit Migrationshintergrund im weiteren Sinn“ gewählt.

### Relativ wenige Menschen mit Migrationshintergrund in Rheinland-Pfalz

Neue Länder mit geringen Anteilswerten

Bei den Personen mit Migrationshintergrund ist innerhalb Deutschlands ein ausgeprägtes West-Ost-Gefälle festzustellen. So lag im Jahr 2005 in den neuen Bundesländern der durchschnittliche Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung bei weniger als 5% und damit deutlich unter dem bundesweiten Durchschnitt von 18,6%. Den höchsten Anteil wies der Stadtstaat Hamburg mit knapp 27% auf, gefolgt

von Baden-Württemberg und Bremen mit jeweils etwa 25%.

In Rheinland-Pfalz lebten im Jahr 2005 knapp 709 000 Menschen mit Migrationshintergrund. Damit zählten 17,5% bzw. gut jede(r) Sechste der insgesamt fast 4,1 Mill. Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer zu dieser Bevölkerungsgruppe. Mit diesem Anteilswert befindet sich Rheinland-Pfalz unter den Ländern des früheren Bundesgebietes am unteren Ende der Skala. Von den alten Bundesländern wiesen lediglich Niedersachsen (16%) und Schleswig-Holstein (12,6%) geringere Werte auf.

Jeder sechste Rheinland-Pfälzer hat Migrationshintergrund

### Menschen mit Migrationshintergrund überwiegend deutsche Staatsangehörige

Die Gruppe der Menschen mit Migrationshintergrund in Rheinland-Pfalz setzte sich im Jahr 2005 aus 394 000 Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit (9,7% der

**Info**

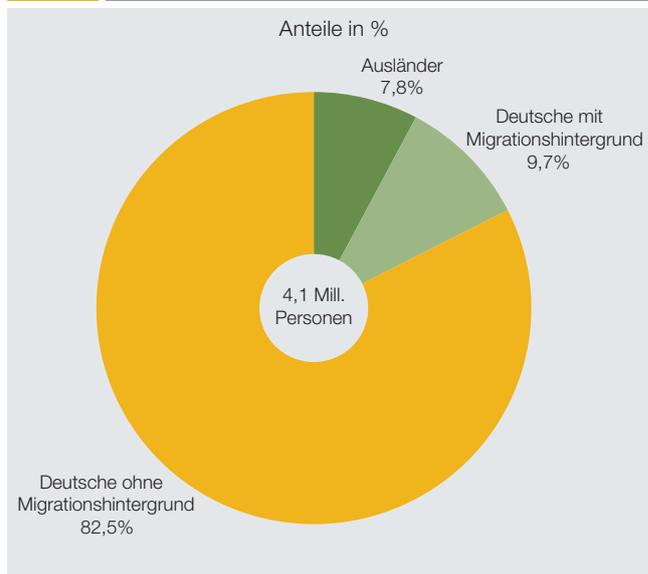
**Mikrozensus**

Der Mikrozensus liefert seit 1957 als Repräsentativstatistik Informationen über die Bevölkerungsstruktur, die wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung, der Familien, Lebensgemeinschaften und Haushalte, die Erwerbstätigkeit und Arbeitssuche, die Aus- und Weiterbildung, die Wohnverhältnisse sowie die Gesundheit. Die Ergebnisse des Mikrozensus sind in Deutschland im Lauf der Jahrzehnte zu einer unverzichtbaren Datenquelle für Parlament, Regierung und Verwaltung sowie für die Sozialpartner, die Wissenschaften und die gesamte Öffentlichkeit geworden.

Allein in Rheinland-Pfalz werden in jedem Jahr von knapp 180 geschulten Interviewern mehr als 18 000 auf Basis eines mathematisch-statistischen Zufallsverfahrens ausgewählte Haushalte mit über 40 000 Personen befragt.

**S 2**

**Bevölkerung 2005 nach Migrationshintergrund**



Gesamtbevölkerung) und 315 000 Ausländern (7,8% der Gesamtbevölkerung) zusammen.

Entsprechend den eingangs dargestellten definitorischen Abgrenzungen zeigt sich des Weiteren folgende Struktur:

Überwiegend eigene Migrationserfahrung

Unter den Menschen mit Migrationshintergrund überwogen die Zugewanderten, also Personen mit eigenen Migrationserfahrungen, mit einem Anteil von 12% an der Gesamtbevölkerung. Diese Gruppe setzte sich wiederum zur Hälfte aus Ausländern und Deutschen zusammen.

Bei den Menschen ohne eigene Migrationserfahrung handelte es sich dagegen überwiegend um Deutsche, d. h. die Kinder von Eingebürgerten und Spätaussiedlern.

**Große regionale Unterschiede**

Der Mikrozensus als 1%ige Stichprobenerhebung liefert für Rheinland-Pfalz keine belastbaren Regionalergebnisse auf der Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise. Kleinste regionale Einheit sind im Mikrozensus daher die sogenannten Anpassungsschichten, in denen benachbarte

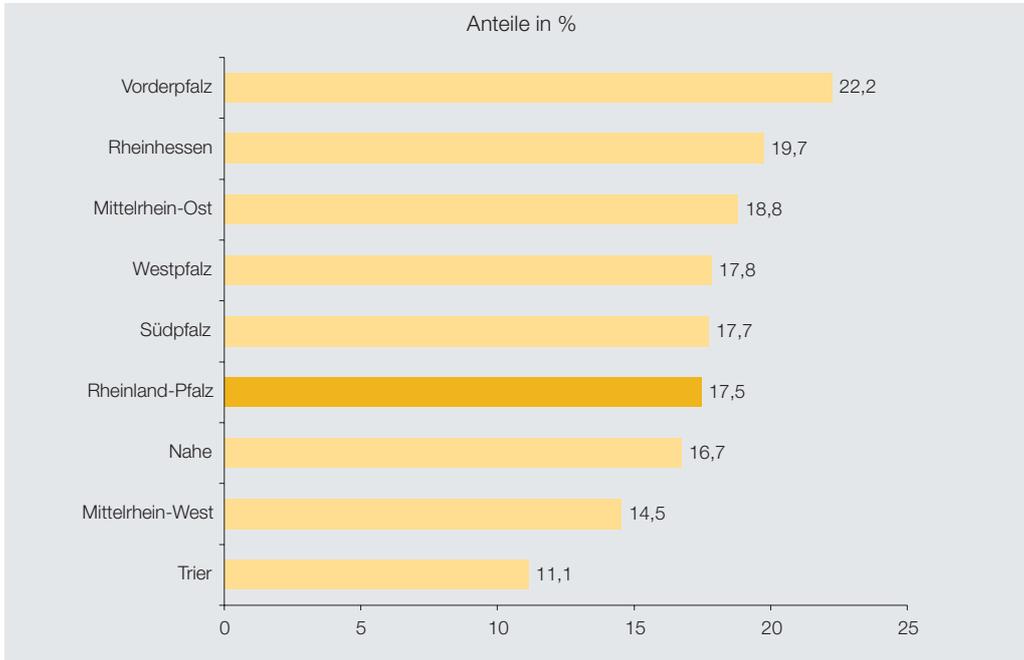
**T 1**

**Bevölkerung 2005 nach Migrationshintergrund**

Bevölkerungsgruppe	Bevölkerung	
	1 000	Anteil in %
Menschen mit Migrationshintergrund	708,7	17,5
Zugewanderte (Menschen mit eigener Migrationserfahrung)	485,6	12,0
Ausländer mit eigener Migrationserfahrung	240,0	5,9
Deutsche mit eigener Migrationserfahrung	245,5	6,0
nicht Zugewanderte (Menschen ohne eigene Migrationserfahrung)	223,2	5,5
Ausländer ohne eigene Migrationserfahrung	74,8	1,8
Deutsche ohne eigene Migrationserfahrung	148,4	3,7
Menschen ohne Migrationshintergrund	3 351,5	82,5
Insgesamt	4 060,2	100

## S 3

### Bevölkerung mit Migrationshintergrund 2005 nach Regionen



kreisfreie Städte und Landkreise zu Regionen zusammengefasst werden.

Unter den so gebildeten acht rheinland-pfälzischen Regionen (siehe Textkasten „Die acht Regionen“) wiesen im Jahr 2005 die Vorderpfalz und Rheinhessen mit 22,2 bzw. 19,7% einen überdurchschnittlich hohen Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung auf. Demgegenüber lagen die Anteilswerte in den Regionen Mittelrhein-West und Trier mit 14,5% bzw.

11,1% deutlich unter dem Landesdurchschnitt von 17,5%.

### Vor allem jüngere Menschen mit Migrationshintergrund

Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund ist in den jüngeren Altersgruppen deutlich höher als bei den mittleren und älteren Jahrgängen der Bevölkerung. Im Jahr 2005 lag er bei den unter 6-Jährigen bei 30,4%. Bei den 6- bis 18-Jährigen belief er sich auf 25,2% und bei den 18- bis 30-Jährigen auf 26,1%.

Bei den 30- bis 60-Jährigen entsprach der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund mit 17,2% etwa dem Gesamtdurchschnitt. Am geringsten war er bei den 60-Jährigen und Älteren mit 6,9%.

Wenige ältere Menschen mit Migrationshintergrund

## T 2

### Bevölkerung mit Migrationshintergrund 2005 nach Altersgruppen

Alter in Jahren	Bevölkerung	
	1 000	Anteil <sup>1)</sup> in %
unter 6	58,2	30,4
6–18	133,5	25,2
18–30	144,0	26,1
30–60	301,7	17,2
60 und älter	71,4	6,9
Insgesamt	708,8	17,5

1) Anteil an der jeweiligen Altersgruppe der Gesamtbevölkerung.

### Unterdurchschnittliches schulisches und berufliches Bildungsniveau

Ein wesentliches Kriterium für die Integration junger Menschen in das Berufsleben

und den Arbeitsmarkt ist die schulische und berufliche Bildung. Unter diesem Blickwinkel betrachtet fällt auf, dass die Menschen mit Migrationshintergrund in weitaus geringerem Maße einen Schul- bzw. Berufsabschluss vorweisen können. So gaben 11% der Personen mit Migrationshintergrund bei der Befragung im Jahr 2005 an, keinen Schulabschluss zu besitzen. Bei den Menschen ohne Migrationshintergrund betrug dieser Anteil hingegen nur 2%.

Zwei von fünf jungen Erwachsenen ohne Berufs- bzw. Bildungsabschluss

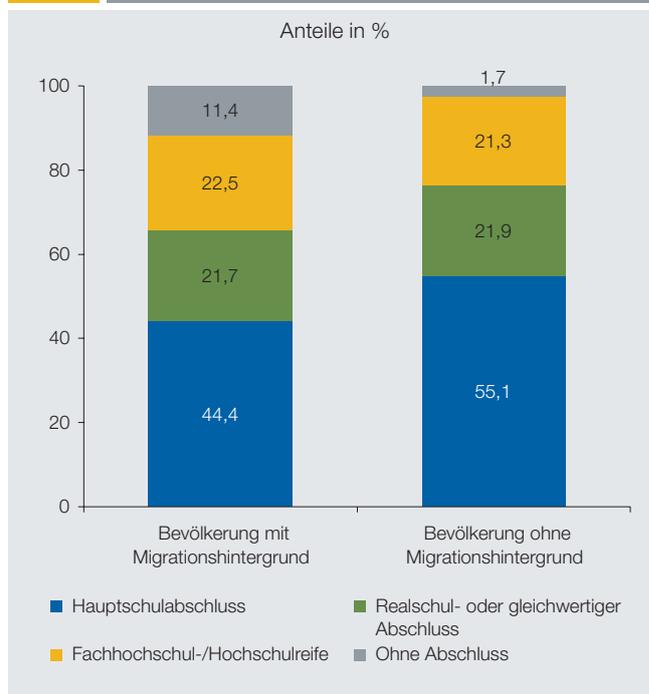
Auch bei den beruflichen Bildungsabschlüssen sind erhebliche Unterschiede festzustellen. Von den 25- bis 35-jährigen Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzern mit Migrationshintergrund, die vielfach am Beginn ihres Berufslebens stehen und in besonderem Maße auf einen qualifizierten Ausbildungsabschluss angewiesen sind, verfügten fast 41% nicht über einen Berufsausbildungs- bzw. Bildungsabschluss. Bei ihren Alterskollegen ohne Migrationshintergrund lag der Anteil der Personen ohne Berufs- bzw. Bildungsabschluss mit 17% wesentlich niedriger.

### Überdurchschnittlich viele Empfänger von Transferleistungen

Das niedrigere schulische und berufliche Bildungsniveau der Menschen mit Migrationshintergrund schmälert deren Chancen auf dem Arbeitsmarkt, was im Ergebnis zu einem geringeren Einkommen bzw. zu einer höheren Abhängigkeit von staatlichen Transferleistungen führen kann.

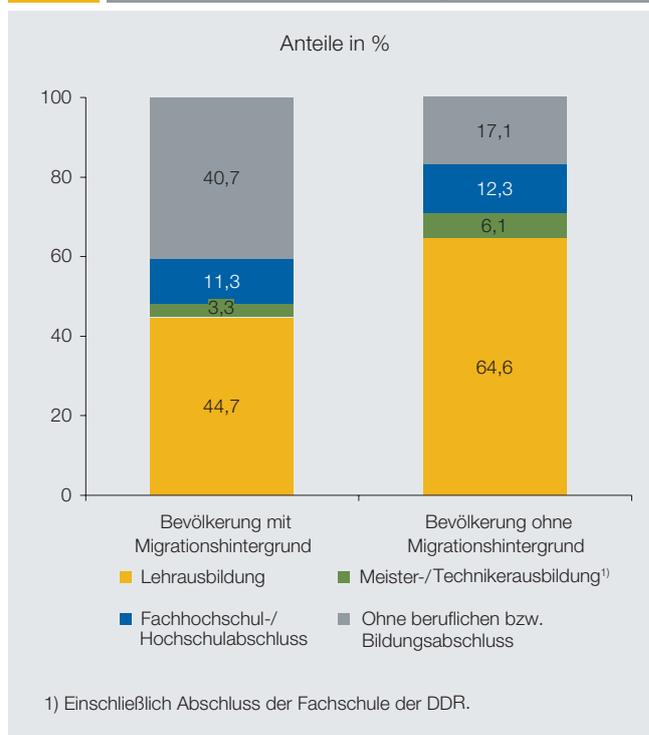
#### S 4

#### Bevölkerung 2005 nach Migrationshintergrund und Bildungsabschluss



#### S 5

#### Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 35 Jahren 2005 nach Migrationshintergrund und beruflicher Ausbildung



Höherer Anteil an Arbeitslosengeldempfängern

Bei der Befragung im Jahr 2005 gaben 7,4% der Personen mit Migrationshintergrund an, ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus dem Bezug von Arbeitslosengeld zu bestreiten. Bei den Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzern ohne Migrationshintergrund traf dies nur auf 3,2% der Befragten zu. Auch andere Transferleistungen, wie Sozialhilfe, Leistungen aus einer Pflege-

versicherung sowie sonstige Unterstützungen, werden in relativ höherem Umfang von Menschen mit Migrationshintergrund in Anspruch genommen. So gaben 2,8% dieser Bevölkerungsgruppe an, überwiegend aus diesen Quellen die notwendigen Mittel für ihren Lebensunterhalt zu beziehen. Der entsprechende Anteil bei den Personen ohne Migrationshintergrund lag bei 1,4%.

## Info

### Die acht Regionen

Den acht Regionen (Anpassungsschichten des Mikrozensus) sind jeweils folgende Verwaltungsbezirke zugeordnet:

#### Mittelrhein-Ost

Landkreise Altenkirchen (Westerwald), Neuwied, Rhein-Lahn-Kreis und Westerwaldkreis

#### Mittelrhein-West

Kreisfreie Stadt Koblenz; Landkreise Ahrweiler, Cochem-Zell, Mayen-Koblenz und Rhein-Hunsrück-Kreis

#### Nahe

Landkreise Bad Kreuznach, Birkenfeld

#### Rheinhessen

Kreisfreie Städte Mainz und Worms; Landkreise Alzey-Worms und Mainz-Bingen

#### Südpfalz

Kreisfreie Stadt Landau in der Pfalz, Landkreise Germersheim und Südliche Weinstraße

#### Trier

Kreisfreie Stadt Trier, Landkreise Berncastel-Wittlich, Eifelkreis Bitburg-Prüm, Trier-Saarburg und Vulkaneifel

#### Vorderpfalz

Kreisfreie Städte Frankenthal (Pfalz), Ludwigshafen, Neustadt an der Weinstraße und Speyer; Landkreise Bad Dürkheim und Rhein-Pfalz-Kreis

#### Westpfalz

Kreisfreie Städte Zweibrücken, Kaiserslautern und Pirmasens; Landkreise Donnersbergkreis, Kaiserslautern, Kusel und Südwestpfalz

Mit „Erwerbstätigkeit“ beantworteten 36,4% der Menschen mit Migrationshintergrund die Frage nach ihrem überwiegenden Lebensunterhalt. Dies waren knapp 5 Prozentpunkte weniger als bei den Personen ohne Migrationshintergrund. Demgegenüber waren deutlich mehr Menschen mit Migrationshintergrund auf den Unterhalt durch Angehörige angewiesen; dabei dürfte nicht zuletzt auch die überdurchschnittliche Haushaltsgröße eine Rolle gespielt haben.

Da vergleichsweise viele Menschen mit Migrationshintergrund noch keine traditionellen Lebensläufe mit Ausbildung und langjähriger Erwerbstätigkeit vorweisen können, bestreitet auch nur ein geringer Anteil den überwiegenden Lebensunterhalt aus einer Rente oder Pension.

Geringer Anteil an Rentenbeziehern

T 3

### Bevölkerung 2005 nach Migrationshintergrund und überwiegendem Lebensunterhalt

Quelle des überwiegenden Lebensunterhaltes	Bevölkerung	
	mit Migrationshintergrund	ohne Migrationshintergrund
	Anteile in %	
Erwerbstätigkeit	36,4	41,2
Arbeitslosengeld	7,4	3,2
Rente, Pension	8,1	23,1
Unterhalt durch Angehörige <sup>1)</sup>	45,2	31,1
Sozialhilfe, Leistungen aus einer Pflegeversicherung, sonstige Unterstützungen	2,8	1,4
Insgesamt	100	100

1) Einschließlich eigenem Vermögen, Zinsen und Altenteil.

### Geringeres Haushaltsnettoeinkommen und größere Haushalte

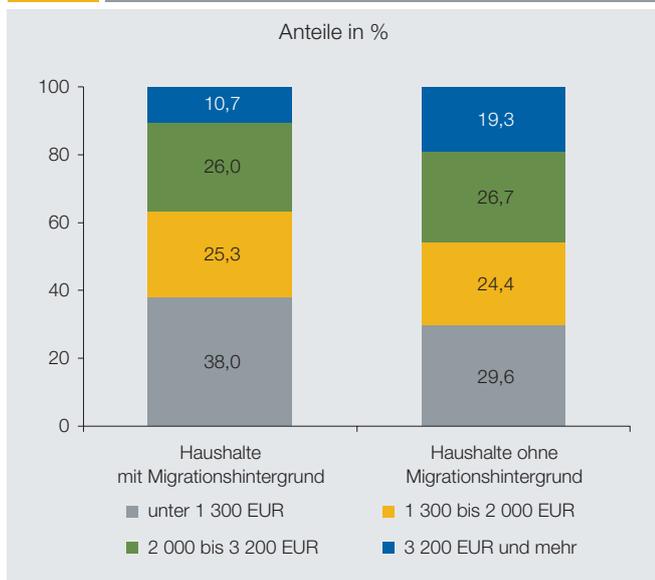
38% der Haushalte müssen mit weniger als 1 300 Euro auskommen

Vor dem Hintergrund der Aussagen im vorangegangenen Abschnitt verwundert es nicht, dass Haushalte, deren Haupteinkommensbezieher einen Migrationshintergrund aufweisen, über ein geringeres durchschnitt-

liches Haushaltsnettoeinkommen verfügen. So mussten 38% dieser Haushalte im Jahr 2005 mit einem monatlichen Nettoeinkommen von weniger als 1 300 Euro auskommen. Bei Haushalten, deren Haupteinkommensbezieher keinen Migrationshintergrund hatten, lag der vergleichbare Anteil lediglich bei 29,6%.

S 6

Privathaushalte 2005 nach Migrationshintergrund des Haupteinkommensbeziehers und monatlichem Haushaltsnettoeinkommen

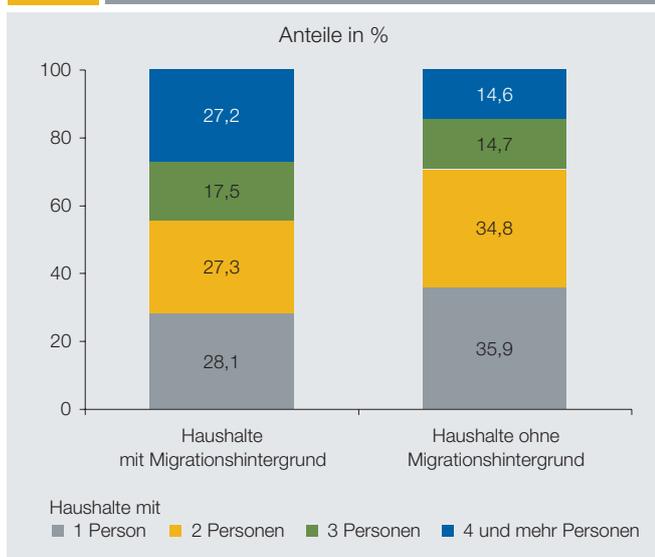


Das Verhältnis kehrt sich bei den Haushalten um, denen ein relativ hohes Nettoeinkommen zur Verfügung steht. So lag der Anteil der Haushalte mit Migrationshintergrund des Haupteinkommensbeziehers, die über ein Nettoeinkommen von mindestens 3 200 Euro verfügen konnten, bei 10,7%. Vergleichbare Haushalte ohne Migrationshintergrund des Haupteinkommensbeziehers wiesen mit einem Anteil von 19,3% einen fast doppelt so hohen Wert auf.

Hinzu kommt, dass mit dem geringeren Nettoeinkommen eine größere Zahl von Personen auskommen muss. Betrug die Haushaltgröße bei den Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzern ohne Migrationshintergrund im Jahr 2005 durchschnittlich 2,1 Personen, so waren es in den Haushalten von Menschen mit Migrationshintergrund 2,8 Personen.

S 7

Privathaushalte 2005 nach Migrationshintergrund und Haushaltsgröße



Größere Haushalte stärker vertreten

Vor allem Haushalte mit vier und mehr Personen waren oftmals Haushalte von Menschen mit Migrationshintergrund. Unter allen Haushalten von Menschen mit Migrationshintergrund hatten diese größeren Haushalte einen Anteil von 27,2%. Bei den Menschen ohne Migrationshintergrund waren vier oder mehr Personen nur in 14,6% der Haushalte anzutreffen.

Hans-Peter Fein, Diplom-Volkswirt, leitet das Referat Mikrozensus, Verdienste, Preise und Haushaltserhebungen.